

*Illustrierter*  
**Film-Kurier**



*Zwischen*  
**HAMBURG UND HAITI**



# Zwischen Hamburg und Haiti

Ein Erich Waschneck-Film der Ufa mit

Gisela Uhlen, Gustav Knuth, Albert Florath, Walter Franck, Ruth Eweler, Grethe Weiser  
 Drehbuch: Josef Maria Frank nach dessen Roman „Ein Traum zerbricht“ und nach einer Idee von  
 Walter Forster / Musik: Werner Eisbrenner / Bild: Robert Baberske / Bau: Ernst Helmut Albrecht  
 Ton: Alfred Zunft / Schnitt: Walter Wischniewsky / Kostüme: Vera Mägge / Choreographische  
 Leitung: Lea Niako / Aufnahmeleitung: Heinz Fiebig / Regie-Assistenz: Friedrich Westhoff

Herstellungsleitung: Hermann Grund

Spielleitung: Erich Waschneck

## Darsteller

Henry Brinkmann	Gustav Knuth	Miguel Braga	Will Dohm
Bella Winstock	Gisela Uhlen	Hermann Palt	Walter Liedt
Malchior Schlömp	Walter Franck	Kimy	Grethe Weiser
Wilm	Albert Florath	Chinita	Annemarie Schreiner
Gustav Petersen	Kurt Waltzmann	Dolores	Lea Niako
Ingeborg	Ruth Eweler	Rosita	Anneliese Kressel
Jackson	Karl Heinz Peters	Tänzer	Michael Sina
		Manuel	Manfred Maurer

Ferner wirken mit: Siegfried Drost, Erich Dunsink, Angela Ferrari, Bernhard Goetzke, Erich Hecking, Otto Kronburger,  
 Peter Lesko, Eduard Marks, Leo Peukert, Ernst Rotmund, Hans A. Schleifow, Franz Schönemann, Wolf Trutz, Ernst Weiser,  
 Herbert Weißbach, Manny Zlener

Klangfilm-Gerät



Affo-Tankopie

Die Noten des Liedes sind im Ufa-Verlag erschienen. Originalaufnahmen auf Grammophon, weitere Schallplatten auf den bekannten Marken







Jahr um Jahr hatte Henry Brinkmann geschuftet, hat-  
fairen Konkurrenz der Weißen herumgörgert — da-  
er selbst, unverkennbarer Hanseate, war in und u-  
sein Freund Gustav Petersen mit einer jungen, da-  
war Henry wie verwandelt. Plötzlich erkannte er, da-  
dedkte sein Herz. Und fuhr wieder einmal hinüber  
geben könnte, die Frau Brinkmann werden sollte, a-  
spürte recht gut, als sich das blonde, feine Mäd-  
es eine Deutsche sein! — Henrys guter Stern verlie-  
könnte es sein . . . Er wurde gesprächig, witzig, üb-  
Scheu etwas Gültiges, Fräuliches verrätend, ließ  
Zögernd bejahte sie seine Vermutung, ja, sie se-  
folgte ein reizender Abend zu zweit. Henry und  
Bestimmende ihrer Begegnung. Doch dann drei  
Reeperbahn-Nachtklokal, dem Hippodrom, Gold-  
einzukehren, winkte sie fast erschrocken ab. He-  
lich nicht in dieses Lokal gehen . . . Er verabsch-  
ihm am morgigen Sonntag in die Heide fahren  
wie Bella hastig und verstört zurückließ zum  
haber mit brutalen, zynischen Worten begrüß-  
Die Klarheit und Stille der Heide, die Schön-  
Seite Bellas. Er weiß, daß er in ihr die Frau  
geblüher Motorschaden am Wagen veranla-  
nachten. Sie teilen ein Zimmer. Vom Glück  
davon, was seine Freunde in Haiti wohl sa-  
Weinen. Bella . . . Bella weint? Er tritt an ih-  
getäuscht habe. Sie sei nicht die kleine sol-  
eisen" wäre sie, ein „Cowgirl“, das jeden





... sich mit der Trägheit der Schwarzen und mit der nicht immer  
... er hatte es geschafft. Der Name seiner Faktorei galt etwas,  
Haiti als Mensch und Kaufmann geachtet. Eines Tages kam  
... bischen Frau aus Hamburg zurück ... und seit diesem Tag  
... sein Leben trotz Arbeit und Erfolg leer geblieben war. Er ent-  
... nach der alten Heimat ... denn wenn es eine Frau auf der Welt  
... nn mußte es ein Mädchen seiner Rasse, seines Blutes, dann mußte  
... nn auch auf diesem Weg, bei dieser Entscheidung nicht. Henry  
... n an seinen Tisch in dem großen Alster-Restaurant setzte: die  
... mütig, verliebt, und das junge Mädchen, neben einer leisen  
... ine anfängliche Zurückhaltung fallen. Bella Wittstock hieß sie.  
... Sekretärin bei der Deutschen Bank. Dem freundlichen Nachmittag  
... ella waren sich nahegekommen, fühlten beide das Schicksalhafte,  
... gte Bella zum Aufbruch, und als Henry noch mit ihr an einem  
... es Hufeisen", vorüberfuhr und Miene machte, hier noch einmal kurz  
... y entschuldigte sich — natürlich, mit einer Dame könnte man wirk-  
... edete sich von Bella, bedankte sich für ihre Zusage, daß sie mit  
... wolle, und wendete seinen Wagen. Und konnte nicht mehr sehen,  
... goldenen Hufeisen", wo sie vom Portier vertraulich, von dem In-  
... urde ... — Der friedliche Sonntagmorgen weitet Henry die Brust.  
... it der Heimat ist ihm nie zuvor so bewußt geworden wie an der  
... ines Lebens gefunden hat, er weiß auch, daß sie ihn liebt. Ein an-  
... Henry, mit Bella in einem einsam gelegenen Landgasthof zu über-  
... eser jähren Liebe wie berauscht, findet er keinen Schlaf und träumt  
... en werden, wenn er erst mit seiner Bella ... da hört er ein leises  
... Bett, spricht auf sie ein. Unter Schluchzen gesteht sie ihm, daß sie ihn  
... Sekretärin, für die er sie hält ... ein Mädels aus dem „Goldenen Huf-  
... bend zur Belustigung der Gäste seine Runden reitet ... Und in Wirk-







lichkeit heiße sie Anna, nicht Bella. Ein gewissenloser Mensch habe sie verführt und aus der Bahn geworfen. Sie war bei Polt, dem Besitzer des Lokales, verschuldet, sie mußte arbeiten, um leben zu können, arbeiten für sich und . . . für ihr Kind . . . Henry war zuerst sehr betroffen. Doch dann tröstet er Anna. Er weiß, wen er vor sich hat, ihr gilt seine ganze Liebe, seine ganze Achtung. Und nun würde erst recht geheiratet! — Nach Hamburg zurückgekehrt, überschüttet er Anna mit Geschenken. Er vereinbart mit ihr, daß er nach Haiti vorausfahren und alle Vorbereitungen zur Hochzeit treffen würde und daß sie mit einem der nächsten Dampfer nachkommen soll. Als er wieder in Haiti ist, wo er seine Freunde ebenso herzlich wie deutlich über Anna aufklärt, lebt er wie im Rausch. Da zieht ein Schatten über sein Glück. Der erwartete Dampfer trifft ohne Anna ein. Rasch entschlossen nimmt er Passage nach Deutschland. In Hamburg führt ihn sein erster Weg





nach dem „Goldenen Hufeisen“. Hier erfährt er von Kitty, Annas Freundin, daß der Vater von Annas Kind, der Schriftsteller Larsen, wieder in Hamburg aufgetaucht war und daß Anna, die ihre Vergangenheit als unüberbrückbares Hindernis zwischen sich und Henry zu sehen glaubte, Larsen als Sekretärin nach Mexiko gefolgt sei. Henry nimmt die Spur auf — er will, er wird sich seine Anna nicht nehmen lassen! — Ein Abend in einem mexikanischen Hotel macht Henry auf seltsame Weise mit einem Landsmann bekannt. Ihm, dem Deutschen, dem Menschen seiner Sprache und seines Empfindens, erzählt er die Irrfahrt seiner Liebe. Der Fremde, der sich als Schlömp vorgestellt hatte, folgt seiner Erzählung mit einem fast geschäftsmäßigen Interesse. Nun, er ist Romanschriftsteller, und was ihm dieser Henry Brinkmann offenbart, das ist schon beinahe ein Roman... Schlömp geht nach oben und bittet seine Sekretärin, die erste Skizzierung eines Romans aufzunehmen. Und so erfährt Anna — das ist die Sekretärin —, daß er hier im Hotel ist... sie stürzt aus dem Zimmer, entdeckt Henry und wirft sich in seine Arme... — Schlömp — Larsen ist sein Schriftsteller-Pseudonym — sieht ein, daß er Anna freigeben muß. Er gibt einen Menschen für eine Idee... Zwei sind glücklich geworden, und er wird einen Roman schreiben, den Roman „Zwischen Hamburg und Haiti“.



## Zwischen Hamburg und Haiti

Und

Text: Josef Maria Franch / Musik: Werner Eidenmeyer

### Refrain

Zwischen Hamburg und Haiti  
schwimmt die große Liebe, Johnny,  
und die große Liebe, Johnny,  
stupt bye, bye, stupt bye, bye ...  
Denn die große Liebe, Johnny,  
schwimmt die auf Haiti, Johnny,  
immer an der Nahe lang vorbei!  
immer an der Nahe lang vorbei!



Nr. 3155

Verlag Vereinigte Verlagsgesellschaften  
Frank & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf,  
Prager Platz 46. — Kundenabdruck  
August Scholz, Nachf. Berlin S/W 48  
Printed in Germany  
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig